

hierauf lässt man das zusammen zergehen, vermengt es mit einander und macht damit Einreibungen; so lange Entzündung vorhanden ist, mache man Umschläge von warmem Knoblauche. Wenn der Schmerz durch diese Mittel vertrieben wird, so genüge das; geschieht es nicht, so gebe man das weisse Mekonion (= Gartenwolfsmilch)<sup>11)</sup> zu trinken, andernfalls ein anderes Arzneimittel, welches den Schleim entleert. Die Kost aber bestehe, so lange Entzündung vorhanden ist, in leichten Krankensuppen.

#### Kapitel VIII (XVII Pétrequin).

Die Harnstrenge aber befällt einen aus folgenden Gründen: die Blase, vom After her erhitzt, zieht infolge der Hitze Schleim zu sich heran; durch den Schleim aber entsteht die Harnstrenge. Wenn diese nun zugleich mit der Krankheit aufhört — denn so pflegt es in der Regel zu geschehen —, (so ist es gut,) ist das nicht der Fall, so gebe man die für die Harnstrenge bestimmten Arzneien.

#### Kapitel IX (XVIII Pétrequin).

Wenn der Mastdarm vorfällt, so stosse man ihn mit einem weichen Schwamme zurück, bestreiche ihn mit einer Schnecke<sup>12)</sup>, wobei man den Patienten an den Händen bindet und für eine kurze Zeit aufhängt (nämlich an den Füßen), und der Mastdarm wird zurücktreten. Wenn aber der Vorfall bedeutender ist und der Mastdarm (zurückgebracht) noch innen verbleibt, so binde man dem Betreffenden einen Gurt um die Weichen, lasse hinten von dem Gurte eine Binde nach unten gehen, dränge den Mastdarm nach innen zurück, lege einen weichen Schwamm darauf, welchen man mit warmem Wasser, in welchem man Zürgelbaumrindenschabsel abgekocht hat, tränkt, giesse aber auch von eben diesem Wasser über den After und drücke den Schwamm aus. Hierauf ziehe man die Binde unten mitten zwischen den Beinen durch und binde sie in der Nähe des Nabels fest. Wenn der Patient zu Stuhle gehen

<sup>11)</sup> S. Bd. II 342, Anm. 115.

<sup>12)</sup> κοχλίη = κοχλίς des Aristoteles, Dioskurides und Galenos = Schnecke. Nach Aristoteles ist es eine Landschnecke, deren gewundenes Gehäuse im Winter mit einem Deckel verschlossen ist, also helix = Weinbergschnecke. Der Verfasser wird keine bestimmte Species im Auge haben. Die Weichteile der Schnecke werden gehackt und im Mörser zerstossen. Die Masse trocknet feuchte Stellen gut aus (Galenos bei Oreibasios, ιατρικαὶ συναγωγαὶ XV 2 = ed. Bussemaker et Daremberg II 737 f.).

will, so thue er das auf einem möglichst engen Nachstuhle; ist es ein Kind, (so lasse man es) auf den Füßen einer Frau (sitzen) und sich an deren Kniee anlehnen. Beim Zustuhlegehen aber strecke man die Beine, denn so wird der Mastdarm am schwersten vorfallen.

Wenn der Mastdarm voll Feuchtigkeit ist und Jauche abfließt, so muss man ihn mit gerösteter Weinhefe und Myrtenwasser ringsum abwaschen, Frauenhaar<sup>13)</sup> trocknen, zerkleinern, durchsieben und ihn damit bestreuen. Wenn Blut aus ihm austritt, so wasche man (ihn) mit denselben Stoffen ringsherum ab, zerreiße Chalkitis, Cypressen-, Wachholder- (*juniperus oxycedrus* L.), Kiefern-<sup>14)</sup> oder Terpentinhaumschabbel, mische diese zu gleichen Teilen unter die Chalkitis und mache damit einen Umschlag, die äusseren Teile jedoch bestreiche man mit dicker Wachssalbe.

Wenn der Mastdarm vorfällt und nicht mehr an seinem Platze verbleiben will, so schabe man möglichst gutes Silphion fein und lege davon eine möglichst dicke Schicht auf, halte das<sup>15)</sup> Niesmittel unter die Nase und rege den Patienten (zum Niesen) an. Oder man weiche in warmem Wasser Granatäpfel ein, zerreiße Alaun in Weisswein und übergiesse damit den After. Hierauf lege man Zeug auf und binde die Beine drei Tage lang zusammen; der Betreffende faste, trinke aber süßen Wein. Wenn es aber auch so nicht glücken will, so mische man Röthel<sup>16)</sup> mit Honig und reibe damit ein.

Wenn der Mastdarm vorfällt und ein Bluterguss stattfindet, so löse man von der Wurzel des Aronstabes die Rinde ab und koche sie in Wasser; hierauf zerreiße man sie unter Hinzusetzung von Mehl und mache, während dieses heiss ist, damit einen Umschlag. — Ein anderes Mittel. Man schabt

13) S. Bd. II 322, Anm. 61.

14) Nach allgemeinem Sprachgebrauche (und nach von Grot im hippokratischen Corpus) bedeutet *πίρος* in späterer Zeit *pinus pinea* L. = Pinie. Bei Homeros ist *π.* zweifellos eine Kiefer, und zwar *pinus nigricans* = *p. Austriaca* = *p. laricio* Poir. = Schwarze Kiefer. Der Athener scheint zwischen *πίρος* (Pinie) und *πάρος* (Kiefer, s. Die Wunden und Geschwüre, Anm. 63) nicht immer unterschieden zu haben, der Arkader braucht *πίρος*, wie der Römer *pinus*, in doppeltem Sinne. Bei Theophrastos ist *πάρος* *φαιρος* die Pinie (bloss hist. plant. V 7, 1 mit den Arkadern *πίρος* genannt), *π. έρπος* die Kieferngruppe. Das blosses Wort *πίρος* hier kann den Zweifel natürlich nicht heben, aber die grössere Wahrscheinlichkeit spricht für die gerade auf den Inseln besonders häufigen Kiefernarten *p. laricio*, *p. Halepensis* Mill. = Aleppokiefer und *p. maritima* Lamb. = Strandkiefer.

15) Also ein bestimmtes Mittel wie Bd. II 250, Anm. 100. Seine Zusammensetzung ist nicht bekannt.

16) Vergl. Die Wunden und Geschwüre, Anm. 65.



die feinsten Wurzeln des Wilden Weinstockes (der Rotfrüchtigen Zaunrübe), welchen manche Psilothrion (Enthaarungsmittel) <sup>17)</sup> nennen, und koche sie in schwarzem, unvermischem, herbem Weine ab, hierauf zerreiße man sie und mache, während sie lauwarm sind, einen Umschlag damit. Man mische aber auch Mehl darunter und verrühre dieses mit lauwarmem Weissweine und lauwarmem Olivenöle. — Ein anderes Mittel. Man zerreiße Schierlingssamen <sup>18)</sup>, träufle wohlriechenden Weisswein dazu und mache alsdann davon, während es lauwarm ist, einen Umschlag.

Wenn aber der After entzündet ist, so koche man Epheuwurzel in Wasser ab, zerreiße sie fein, mische möglichst schönes Mehl darunter, verrühre das mit Weisswein und mache davon, nachdem man auch einen Fettstoff zu diesem hinzugesetzt hat, einen Umschlag. — Ein anderes Mittel. Man nehme Alraunwurzel <sup>19)</sup>, möglichst grün noch, ist das nicht möglich, dann trockene; die grüne wasche man ab, man zerschneide sie, koche sie in gemischtem Weine und mache einen Umschlag davon. Die trockene aber zerreiße man und mache davon in gleicher Weise einen Umschlag. — Ein anderes Mittel. Man zerreiße das Innere einer Melone <sup>20)</sup> fein und mache damit Umschläge.

#### Kapitel X (XIX Pétrequin).

Wenn sich aber Schmerz einstellt und keine Entzündung vorhanden ist, so röste man rote Soda, zerreiße sie fein, röste Alaun und Salzkörner und zerreiße sie fein und mische beides mit einander, alles zu gleichen Teilen. Alsdann mische man dies mit Pech der besten Sorte, trage es auf ein Stück Zeug auf, lege es auf und befestige es durch einen Verband. — Ein anderes Mittel. Man zerreiße grüne Kappernstrauchblätter, thue sie in einen Beutel und befestige sie durch einen Verband. Wenn sie Brennen zu verursachen scheinen, nehme

17) Unbestritten ist die Deutung von ἀμπέλως ἢ ἀγρίη als bryonia L. = Zaunrübe. Die meisten nehmen aber br. Cretica = Kretische Z. an. Man hätte von dem Beiworte ψιλόθριον ausgehen müssen. Plinius, Dioskurides und Galenos bezeugen, dass dieses der ἀμπέλως λευκή zukomme. Letztere ist aber vitis alba = br. dioeca L. = Rotfrüchtige Zaunrübe, zweihäusige Zaunrübe.

18) κόνητον = conium maculatum L. = Gefleckter Schierling. S. besonders Demitsch in Koberts Hist. Stud. d. Pharm. Inst. d. Kais. Univ. Dorpat I 192—195; II 587, Anm. 35.

19) S. Bd. II 433, Anm. 43.

20) S. Bd. I 331, Anm. 100. Pétrequin (I 379) macht den dort gerügten Fehler vielen seiner Vorgänger nach.